

befindet sich die Schlachtsteuer-Einnahme und Amtsdieners-Behnung, in der ersten Etage das Ober-Inspektorat, Actuariums-, Cassen- und Abfertigungszimmer, in der zweiten Etage die Behnung des Ober-Inspektors. Zur rechten Seite des Bildes erblickt man das böhmische Thor in seiner freien und freundlichen Gestalt, welche es bei seiner Erbauung 1828 erhielt. Der Eingang, durch ein schwarzangestrichenes Gatterthor an zwei hohen grünlich angestrichenen steinernen Säulen verwahrt, ist einige Ellen westlicher als der frühere. Man fand am 7. Mai 1828 bei diesem Baue, unter der Durchfahrt des alten Thores, ungefähr 2 Ellen unter der Erde, ein männliches Gerippe; einige andere dabei mit vorgefundene Gegenstände ließen auf eine Militärperson schließen. Zur rechten Seite des Thores hat man beim Austritt das sonstige Wacht- und Geleitsgelder-Einnahmehaus, welches jetzt Bureau der Stadtpolizeidiener und Nachtwächter des böhmischen und Frauenviertels ist. Zur linken hingegen, das einstige Thorschreiberhaus, wo seit 1843—1844 sich auch die Schlachtsteuereinnahme befand, gegenwärtig aber die im Hinterhause der Herzogischen Brandstelle hinter dem alten Rathhause gewesene Arbeitsanstalt mit der Behnung des Werkmeisters derselben enthält. Beide Häuser sind im egalen Style erbaut und das Thor mit seiner ganzen Umgebung ist völlig umgeschaffen, und kaum vorzustellen wie es sonst hier war.

18. Vorderer Ansicht der Ruinen des alten Rathhauses nach 1757 bis 1842.

Die ältere Geschichte des 1757 niedergebrannten Rathhauses sei bis auf eine spätere in gegenwärtigem Werke zu erscheinende Abbildung des Rathhauses vor dem Brande aufgehoben. Ueber die Hintergebäude desselben findet sich schon bei Seite 1 u. 2 etwas angeführt. Hier folge einiges über die Ruinen wie sie vom Markte aus gesehen, sich uns darstellten. Die Ruine, an welcher zu verschiedenen Zeiten, je nachdem sie gefährlich schien, Abtragungen stattfanden, war zuletzt gegen die Spürgasse zwei bis drei Geschosß hoch, und enthielt oben noch einige Rathslökalien, verbunden mit einem kleinen Erker. Gegen den Markt zu sah man noch fast die ganze Höhe von dem 1652—1653 errichteten Vorbau, welcher oben ein Weinstübchen enthielt, über demselben war eine Gallerie, mit zierlichen Sandsteingeländer verziert, angebracht, woselbst man an der eigentlichen Mauer des Rathhauses das Stadtwappen **en relief** aus Stein gehauen in bedeutender Größe erblickte. Man hatte diesen Vorbau deswegen beschlossen, weil bis zum Jahre 1546 in dem eigentlichen Weinkeller des ehemaligen Rathhauses nur der hintere Theil den Weingästen ohne Ausnahme des Standes angewiesen war, und es mochte der Mangel an einem Orte für Honorationen in damaliger Zeit wohl die Ursache dieses Anbaues gewesen sein. Von genanntem Balkon aus wurden zuweilen den Bürgern neue Mandate und dergleichen bekannt gemacht. Auch wurde hier in frühern Jahrhunderten über die Leichen der Getödteten das sogenannte Zetergeschrei ausgerufen, durch welches die Verbrecher, welche man der Flucht wegen nicht fesseln konnte, in die Nacht erklärte.